

ECKIGER TISCH e.V. Geschäftsstelle Borsigstr. 27 10115 Berlin

Pater Provinzial
Stefan Kiechle SJ
Deutsche Provinz der Jesuiten
Seestrasse 14

80802 München

vorab per Email

In Kopie an jesuitischen Autoren des Buches und Blogs „Unheilige Macht“

Bonn/Berlin 04.03.2013

Kindesmissbrauch und Aufarbeitung: Antworten auf 100 Fragen ?

Sehr geehrter Pater Kiechle,

Ihr Schreiben vom 14.02.2013 haben wir erhalten. Wir bedanken uns für das „*mühsame Unterfangen*“.Eines können wir Ihnen versichern: Uns ist es ernst, sehr ernst: Wir haben Kritik gehört, an einer angeblich zu harten Sprache unserer 100 Fragen. Wir weisen diese Kritik mit Hinweis auf unsere Vergangenheit zurück. Gleiches gilt auch für die von Ihnen erneut erwähnte Anzeige. Diese empfanden wir unsererseits als einen Akt der Notwehr gegen die fortgesetzte Unfähigkeit des Ordens, den Verbleib der Fotografien von L. Stüper zu klären. Den Sie öffentlich einen „Kunst- und Hobbyfotografen nannten, der war in unserer Wahrnehmung ein gewalttätiger Sexualverbrecher. Mancher mag meinen, die armen Opfer, die können ja nicht anders, als kritisieren und „draufhauen“. Wir differenzieren sehr wohl und haben u. E. manchem Ihrer Mitbrüder in der Vergangenheit den Gegenbeweis erbracht.

Wir können Ihnen die Reaktionen auf Ihre Antworten nicht ersparen. Sie sind der Grund für wütendes Entsetzen die Mehrzahl der Mitglieder des ECKIGEN TISCHES einerseits und schockstarrer zur Kenntnisnahme á la „von denen hätten wir gar nichts anderes erwartet“ andererseits. Verstehen Sie dieses Schreiben, wenn Sie mögen, als (von Ihnen angeregte) Nachfragen, denn wir empfinden zu Vieles als nur „missverständlich, ärgerlich oder falsch“.

Ihre Antworten bleiben deutlich hinter unseren Erwartungen an Aufklärung, Verantwortung aber auch an Wahrheit und Wahrhaftigkeit zurück. Sie genügen unseren Erwartungen weder formal noch inhaltlich .

Formal: Von unseren 100 konkreten Fragen beantworten Sie 71 nicht. Ganze Seiten werden u. E. wenn dann nur unkonkret beantwortet. Andere Antworten sind schlicht falsch bzw. zu knapp beantwortet. Eine Aufstellung finden Sie in der Anlage.

Bevor wir inhaltlich auf Ihre Antwort eingehen.

müssen wir, wieder einmal, einen fairen Umgang reklamieren. Uns ist ein Schreiben von Ihnen an alle Ihre Mitbrüder vom 18.02.2013 „ad usum nostrorum“ zur Kenntnis gelangt. Dass Sie dort schreiben, *„Von uns her gibt es kein Interesse, diese schmerzhaftes Thema in die Öffentlichkeit zu tragen“*, wohl aber seien Sie und einige andere Mitbrüder mit den Betroffenen weiter im Gespräch, spricht Bände. Wir stellen unsererseits fest: Erstens, es gibt zwischen uns und Ihnen z.Zt. kein Gespräch auf Augenhöhe, das den Namen verdient und zweitens um das „schmerzhaftes Thema“ und dessen Öffentlichkeit werden wir uns aus gegebenen Anlass verstärkt kümmern.

Wir hatten unsere 100 Fragen, auf Hinweis durch P. Herwartz, dass Sie nicht über die „Bande der Presse“ kommunizieren möchten, lediglich Ihnen und denjenigen Patres zugesandt, die in Buch und Blog „Unheilige Macht“, sich mit unserem Thema beschäftigen. Wir sind – wieder einmal – auf Sie zugekommen. Dass Sie die Gelegenheit nutzen, nun den gesamten Orden mit Ihren Antworten auf unsere Fragen zu informieren, ist wahrscheinlich nach Ihren Maßstäben rechtens, respektiert aber unseren Dialog nicht.

In diesem Zusammenhang hat u.E. P. Mertes gesagt, der Orden müsse sinnbildlich dahingehen, wo es weh tut, um sich seiner Verantwortung zu stellen. Wir wissen, wo das ist. Der Umstand, dass Sie als oberster deutscher Jesuit die Beantwortung der Fragen von den von uns am meisten als verantwortungslos kritisierten Personen Schneider und Raue „gegenlesen“ lassen (müssen?), zeigt, dass Sie und/oder der Orden nicht in der Lage sind, verantwortlich aufzuklären bzw. Verantwortung zu übernehmen. Wir fragen: Warum bemühen Sie den

„Persönlichkeitsschutz“ und veranlassen diese Personen – wenn sie schon involviert sind - nicht direkt, sich der Verantwortung zu stellen?

Ob der Provinzial persönlich, von Amtswegen oder durch weitere Systemimmanenzen daran schuldhaft ist, wissen wir nicht. Fakt ist, die (Selbst-)Aufklärung kann u. E. so nicht gelingen.

Es gibt einige wenige objektive Dokumente aus unabhängiger Quelle. Diese bedürfen eigentlich keiner Auslegung und Interpretation sondern Akzeptanz und Benennung der Fakten. Sie wagen sich in Ihren Antworten leider erneut auf das dünne Eis des Relativierens. Es gibt eindeutige unabhängige Aussagen zur Qualität des Missbrauchs und des Mitwissens am Aloisiuskolleg. (Wiederholt verweisen wir auf deren Zusammenstellung <http://www.anselmneft.de/2012/12/12/warum-jesuitenprovinzial-stefan-kiechle-dem-ehemaligen-ako-rektor-pater-schneider-nicht-sein-vertrauen-aussprechen-sollte/>)

Ihre Ausführungen zur Mitwisserschaft (und zum juristischen Begriff) empfinden wir als unzureichend und oberflächlich, da Sie u.E. die Faktenlage zum Teilausblenden. Schneiders Erkenntnis über den Missbrauch war zweifelsfrei gegeben.

Es ist müßig, hier auch erneut auf den oft genannten RBB Fernsehbeitrag und die unabhängige und bislang vom Orden anerkannte Bewertung Prof. Zinnmeisters hinzuweisen: *„Pater Schneider verfügte aufgrund seines Studiums über Kenntnisse in Psychologie und Pädagogik. (...) Er sah das Fotografieren aus gutem Grund für grenzverletzend an(...) Mit wiederholter Diskussion (Anm. mit Stüper) wurde für ihn erkennbar, dass er Pater „Georg“ nicht mit Argumenten vom Fotografieren abzuhalten vermochte...“* Wenn das kein Mitwissen und das Gegenteil von Unrechtsvereitelung ist, was dann?

Es gibt in diesen Zusammenhang im Übrigen (auch juristische) Stimmen, die hier die Grenze zur Mittäterschaft als übertreten ansehen. Wir akzeptieren an diese Stelle keine leichtfertige Argumentation. Diese Frage muss endlich differenziert(er) betrachtet werden. Auch die neuerdings oft zitierte Mitwisserschaft durch Teilöffentlichkeit mancher Fotos ist ebenso von ganz anderer Qualität als Augenzeugenschaft nebst Erkenntnis des Unrechts in Verantwortungsposition. FKK-Urlaube von Internatserziehern und/oder Geistlichen hätten auch in den 70er Jahren und 80er Jahren(!) mit andern Worten als *“unprofessionell“* bezeichnet werden können und nach - auch damaligem - Anspruch der Gesellschaft Jesu werden müssen. U.E relativieren Sie auch hier und nennen die Dinge nicht beim Namen.

Konsequenzen und Kontrolle

Dass Sie Schneider als „Symbolfigur“ (was immer das sein mag) wahrnehmen und eine besondere Fallhöhe von einer positiven zur negativen Wahrnehmung diagnostizieren, ist das für uns nachvollziehbar, aber keineswegs überzogen. Sie schreiben: „*Schneider war ein herausgehobener Verantwortlicher, aber einer unter anderen...*“. Welcher andere Verantwortliche hat die Kinder sonst noch sehenden Auges derart verraten? Keiner? Umso mehr interessiert uns, wie Sie – von Ihrem Vertrauensvorschuss einmal abgesehen – die Schweigerolle der „Symbolfigur“ und die Personalie Schneider rechtfertigen

Wenn Schneider, wie Sie sagen, für viele Menschen trotzdem bis heute eine positive Symbolfigur ist, dann, ist es u.E. erstens erschreckend und zweitens umso wichtiger, daß Sie besonders für diese Kreise, sein Versagen, das Sie ja erwähnen, sowie die Art der Verantwortungsübernahme und die Konsequenzen deutlicher herausarbeiten würden. Aber mit dieser klaren Abgrenzung sind Sie offensichtlich überfordert. Wir stellen also fest; ein Jesuit kann jenseits der Frage der strafrechtlichen Relevanz unverantwortlich handeln, ohne ein Einschreiten seiner Vorgesetzten zu befürchten. Sie beschreiben Vergehen als Vertrauensbruch dem Ordensoberen gegenüber. Ist damit nicht der Missbrauch vorprogrammiert, wenn selbiger Obere zur Anzeige einer etwaigen Straftat verpflichtet ist?

Sie können Sich vorstellen, dass uns ein Kontrollsystem, welches ausschließlich auf Vertrauen aufgebaut ist, nicht überzeugt, solange die Oberen traditionell und bis heute nicht zur echten Konsequenzen und Sanktionen bereit sind.

Wenn Ihren Mitbrüdern und Ihnen der Status Quo reicht, werden sie sich in Zukunft daran messen lassen müssen. Das Eingeständnis einer Fehlentscheidung Ihrerseits in dieser Sache werden wir begrüßen. Die seltsame Kollektivierung der Verantwortung (die Kollegsleitungen, Ihre Vorgänger, der Zeitgeist, Mitwisserschaft jedermanns) ist nicht sehr präzise, vielmehr unzureichend.

Ähnliches gilt für Ihre Missbrauchsbeauftragte. Hier haben wir bereits im Sommer 2010 aus unserer Sicht alles gesagt. W Sie der Meinung sind, die richtige Person für diese Aufgabe gefunden zu haben, messen wir Sie an dieser Entscheidung.

Leider haben sich unsere Befürchtungen bewahrheitet, dass sich die teils guten Ansätze, die das Buch *Unheilige Macht* liefert, doch nur als Partikularmeinungen entpuppen, die als

Feigenblatt die Blöße bedecken. sollen. Die Blöße bleibt!

Sie benutzen in Ihrem Schreiben das gute Bild des „institutionellen Narzissmus“ zur Beschreibung der Situation am AKO. In der Literaturwissenschaft gibt es die Frage, ob es die Selbstverliebtheit war, die Narziss zugrunde gehen ließ, oder nicht vielmehr die (enttäuschende) Erkenntnis darüber bzw. über das Selbst.

Wir nehmen Sie in Ihrer Funktion als obersten Jesuiten Deutschlands beim Wort und sind nach Ihrem Schreiben zu der Meinung gelangt, dass die Aufarbeitung mit dieser Wahrnehmung nicht gelingen kann. Wir vertrauen jedenfalls nicht länger auf die Selbstaufarbeitung der Institution, sondern werden uns verstärkt für eine Aufarbeitung durch neutrale Dritte einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Heiko Schnitzler

Matthias Katsch

Rudolf Jekel

PS: Gerne können Sie auch dieses Schreiben an ALLE Ihre Mitbrüder weiterleiten.

Anlage: Aufstellung konkret beantworteter Fragen.

1	K.A.
2	K.A.
3	K.A.
4	K.A.
5	Nachfrage nötig
6	K.A.
7	K.A.
8	Zu Knapp, bitte ausführlicher
9	K.A.
10	OK
11	K.A.
12	OK
13	OK
14	OK
15	K.A.
16	Was ist mit Dr. h.c. Ehlen?
17	???
18	Gefragt wurde nach ein effektiven System
19	K.A.
20	K.A.
21	K.A.
22	K.A.
23	K.A.
24	OK
25	K.A.
26	K.A.
27	K.A.
28	K.A.
29	OK
30	K.A.
31	K.A.
32	K.A.
33	K.A.
34	Zu Knapp, bitte ausführlicher
35	OK, A.) und b.) fehlen
36	K.A.
37	K.A.
38	K.A.
39	K.A.
40	K.A.
41	K.A.
42	K.A.
43	K.A.
44	K.A.
45	K.A.
46	K.A.
47	K.A.
48	K.A.
49	K.A.
50	K.A.

51	K.A.
52	K.A.
53	K.A.
54	K.A.
55	K.A.
56	K.A.
57	K.A.
58	K.A.
59	K.A.
60	K.A.
61	K.A.
62	K.A.
63	K.A.
64	K.A.
65	OK
66	K.A.
67	OK
68	K.A.
69	K.A.
70	OK
71	K.A.
72	OK
73	K.A.
74	K.A.
75	K.A.
76	K.A.
77	K.A.
78	K.A.
79	OK, aber knapp
80	OK, aber knapp
81	OK, aber knapp
82	OK, aber knapp
83	OK, aber knapp
84	OK, aber knapp
85	K.A.
86	K.A.
87	K.A.
88	K.A.
89	K.A.
90	K.A.
91	K.A.
92	K.A.
93	K.A.
94	K.A.
95	Verweis aug mündl. Gespräch
96	Verweis aug mündl. Gespräch
97	Verweis aug mündl. Gespräch
98	OK
99	OK
100	OK

